

Kommt das Häschen gesprungen,  
macht Männchen vor Freud:  
Guten Morgen, Rumpumpel,  
dein Geburtstag ist heut!

Steht der Kuchen auf dem Tische,  
macht sich dick, macht sich breit:  
Guten Morgen, Rumpumpel,  
dein Geburtstag ist heut!

Und Mutter und Vater,  
alle Kinder, alle Leut  
schrein: Hoch, der Rumpumpel,  
sein Geburtstag ist heut!

[28]

## Pottkieker.

Mutti, Mutti, was ist denn da drin?

»Hoppel, poppel, Appelreis,  
mach dich fort, Naseweis,  
kann dich hier nicht brauchen,  
der Ofen tut rauchen,  
muß Späne suchen,  
sonst brennt der Kuchen,  
muß Gänse schlachten,  
in drei Tagen ist Weihnachten!«

Mutti, Mutti, wo soll ich denn hin?

»Ei, tanz mit dem Schimmel,  
bohr Löcher in den Himmel,  
lehr die Katz das Alphabet,  
sieh nach, ob sich der Kirchturm dreht,  
oder lauf ans End der Welt,  
paß auf, daß keiner runterfällt,  
marsch!!«

## Bildergeschichten

*Im Rahmen dieser Textsammlung kann weder die Entwicklung des Bilderbuches und der Kinderbuchillustration noch die der populären Druckgraphik, des Bilderbogens bzw. der Bildergeschichte, dokumentiert werden. Der hier eingeschobene Teil soll nicht mehr als eine Erinnerung daran sein, daß die Bildergeschichte vom hier dokumentierten Gegenstand nicht zu trennen ist. Die überragende Gestalt auf diesem Feld ist zweifelsohne Wilhelm Busch. Es ist davon auszugehen, daß nicht nur die durch die Autorintention als Kinderbücher ausgewiesenen Bildergeschichten von Kindern gelesen wurden. Die berühmteste, die Bildergeschichte »Max und Moritz«, ist vor dem hier dokumentierten Zeitraum erschienen (1865); zumindest als Kinderbuch geplant war »Plisch und Plum« (1882), aus dem hier ein Abschnitt wiedergegeben ist.*

*Die populäre Druckgraphik, als vermeintlich rein kommerzielles Produkt mit vergleichsweise niedrigeren moralisch-pädagogischen Erwartungen befrachtet, wurde im 19. Jahrhundert zum Zufluchtsort eines Lachens, das offiziell und damit auch kinderliterarisch verpönt war. In den »lustigen Geschichten und drolligen Bildern« des »Struwelpeter« von Heinrich Hoffmann (1845) sollten die fahrlässig oder böswillig verschuldeten Unglücksfälle der kindlichen Helden verlacht werden. Das Lachen über diese Helden zeigt, was als Lachen von den Erwachsenen zugelassen wurde. »Das Kind ist hier«, so Nelly Feuerbahn in ihrem Beitrag zum Sammelband »Komik im Kinderbuch«, »der trübselige Akteur eines Schauspiels, in dem ihm die Unmöglichkeit seiner Emanzipation vorgeführt wird.« In den Bildergeschichten dagegen komme es zu einer Umkehrung der Situationen; es wimmele nur so »von Streichen, lustigen Täuschungen und Irreführungen.« Hier triumphiere ein anderes, ein »neues Lachen«, hier gehe »der Schläuste als Sieger hervor«. Die Bildergeschichten gehören zur Vorgeschichte einer pikaresken Kinderliteratur, die in Ludwig Thomas »Lausbubengeschichten« ihren ersten und zugleich einsamen Höhepunkt erreicht (siehe das Kapitel »Schulggeschichten«).*

WILHELM BUSCH

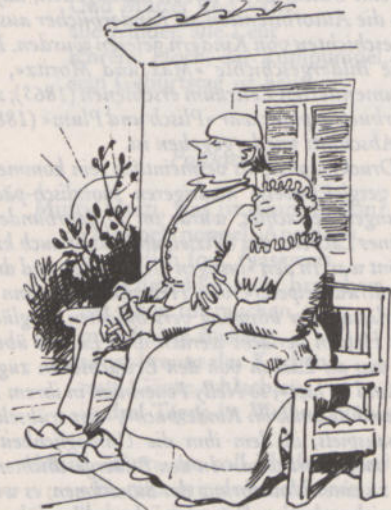
*Plisch und Plum*

1882; 2. Aufl. 1882

[8]

*Zweites Capitel.*

Papa Fittig, treu und friedlich,  
Mama Fittig, sehr gemüthlich,  
Sitzen, Arm in Arm geschmiegt,



Sorgenlos und stillvergnügt  
Kurz vor ihrem Abendschmause  
Noch ein wenig vor dem Hause,  
Denn der Tag war ein gelinder,  
Und erwarten ihre Kinder.



[9]

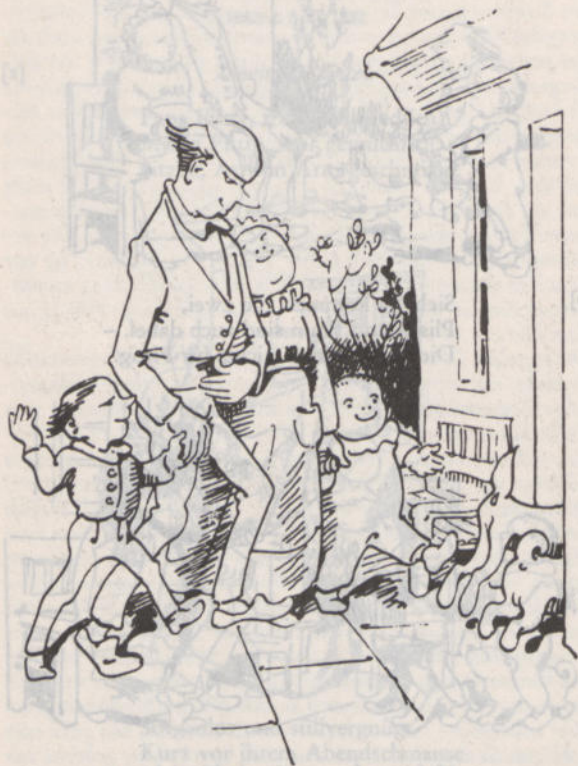
Sieh, da kommen alle zwei,  
Plisch und Plum sind auch dabei. –  
Dies scheint aber nichts für Fittig.



Hefig ruft er: »Na, da bitt ich!«  
Doch Mama mit sanften Mienen,  
»Fittig!! – bat sie – Gönn es ihnen!!«

[10]

Angerichtet stand die frische  
Abendmilch schon auf dem Tische.

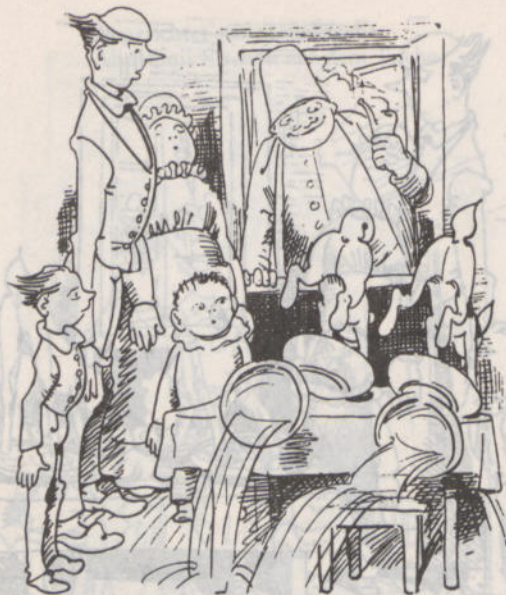


Freudig eilen sie in's Haus;  
Plisch und Plum geschwind voraus.



[11]

Ach, da stehn sie ohne Scham  
Mitten in dem süßen Rahm  
Und bekunden ihr Behagen  
Durch ein lautes Zungenschlagen.



[12]

Schlich, der durch das Fenster sah,  
Ruft verwundert: »Ei, sieh da!



Das ist freilich ärgerlich,  
Hehe! aber nicht für mich!!«

GEORG BÖTTICHER  
*O diese Kinder! Lustige Bubenstreiche*

1894; 17. Aufl. [um 1910]

[51]

*Die gute Gouvernante.*

Die Luft geht schwül. Im Kanapee  
Liegt schlummernd Fräulein Timothee.  
Da wispert's leis' und schleicht herbei:  
Karl, Fritz und Franz, die böse Drei.



Mit einem Topf voll Tinte naht  
Man sich und schreitet flug's zur Tat:  
Fritz hackt den Zopf des Fräuleins los  
Und legt ihn über ihren Schoß.

Franz malt ihr Nase, Kinn und Bart  
 Und jeden Arm nach Zebra-Art,  
 Und Karl zeigt eifrigstes Bemüh'n,  
 Ihr Vaters Filzschuh' anzuzieh'n.



[52]

Als dies geglückt, wird ihr zuletzt  
 Papa's Zylinder aufgesetzt.  
 Dann klingelt man und lauscht, versteckt,  
 Still auf den weiteren Effekt.



Da geht die Tür' – eintritt Papa  
 Und steht wie angewurzelt da.  
 Auch sie erwacht! Wer von den beiden  
 Mehr staunt – ist schwierig zu entscheiden.